

SOLWODI e.V.

SOLIDARITY WITH WOMEN IN DISTRESS
SOLIDARITÄT MIT FRAUEN IN NOT

Mombasa / Kenya
Cath. Parish Makupa
P. O. Box 86823
or 97047
Tel. 31 20 59
or 49 30 75

5407 Boppard 3
Hirzenach
Probstei-Str. 2
Tel. 0 67 41 / 22 32

Rundbrief Nr. 16 August 1990

Liebe Freundinnen und Freunde,
wir grüßen Sie herzlich mit diesem neuen Rundbrief!

Es ist uns eine große Freude, Ihnen an erster Stelle eine Erfolgsmeldung bringen zu dürfen. Sie erinnern sich, im letzten Rundbrief hatten wir von Natalie aus Kamerun berichtet (dieser Name ist wie alle anderen selbstverständlich geändert), die durch ihren deutschen Ehemann in eine schlimme Lage gebracht wurde und unmittelbar vor der Ausweisung stand. Einige von Ihnen haben wir zusätzlich angeschrieben mit der Bitte um Unterstützung. Ganz herzlichen Dank allen, die unsere Petition damals unterstützt haben. Sie haben dazu beigetragen, daß Natalie hierbleiben kann! Die Petition ist erfolgreich gewesen und Natalie wird die Ausbildung machen können. Sogar mehr noch: Von Vertretern der Ausländerbehörde wurde öffentlich gesagt, man werde in ähnlichen Fällen ebenso verfahren.

Noch keine Nachricht haben wir wegen der Petition, die wir für Lilly eingereicht haben. Auch hier haben wir aus Ihrem Kreis einzelne Personen und Gruppen angeschrieben. Danke für die schnelle Reaktion! Lilly ist natürlich noch in Deutschland und wird von einer Familie betreut, bei der sie auch wohnt. Sie lernt inzwischen Deutsch, damit sie - falls hoffentlich die Entscheidung positiv ausfällt - bald mit einer Ausbildung anfangen kann.

Nicht immer fällt eine Entscheidung so glatt aus wie bei Natalie. Bei einer anderen Frau haben wir nur eine Teilzusage bekommen. Nach langen Verhandlungen mit den zuständigen Behörden und dem Einschalten von Politikerinnen haben wir die Zusicherung: Sie darf für ein Jahr hierbleiben, um einen handwerklichen Beruf zu lernen. Aber damit sie auch die Berufsschule besuchen kann, braucht sie eine Arbeitserlaubnis. Bis jetzt steht sie noch aus, und wir kämpfen darum, denn ohne Schule ist die ganze Ausbildung wenig wert. Sie sehen also, wie zäh wir oft sein müssen, und wie dankbar wir für jeden kleinen Erfolg sind.

Großes Kopfzerbrechen bereitet uns im Augenblick die Kinderbetreuung. Einige der Frauen, die von uns betreut werden, haben Kleinkinder. Wenn sie nun eine Ausbildung machen, so muß für die Zeit ihrer Abwesenheit von zu Hause jemand für die Kinder sorgen. Eine Zeitlang träumten wir den Traum von einem Frauenhaus, in dem mehrere Frauen zusammenleben und eine Kinderbetreuung unter Einbeziehung der Frauen aus der Ortschaft organisiert wird. Wir hätten natürlich jemanden gebraucht, der uns das ganze Projekt finanziert. Hoffnung hatten wir, als wir von einer Initiative hörten zur Unterstützung der berufstätigen Frau. Auch bei deutschen Frauen gibt es ja das gleiche Problem: wenn sie Kleinkinder haben, sind sie von allen Fortbildungsmaßnahmen ausgeschlossen. Aber diese Initiative, groß angekündigt und von Familienminister Müllemann unterstützt, sah sich nicht in der Lage, uns tatsächlich bei unserem

Bank: Landesbank Saar, Girozentrale 6600 Saarbrücken oder Missio München, Bayer. Landesbank München (BLZ 700 500 00)
(BLZ 590 500 00) Konto-Nr. 17898-008 Konto 24134 Wichtig: Verwendungszweck „Solwodi“ (Sr. Lea)

Postgiroamt Ludwigshafen (BLZ 545 100 67) Konto Nr. 2242 68-676

Problem zu helfen, sie wollte nur anregen. Das Problem blieb also und unsere Arbeit wird nun noch vermehrt durch zeitweise Kinderbetreuung.

Auch die Arbeit im Büro wird nicht weniger, im Gegenteil. Dringend bräuchten wir eine weitere Mitarbeiterin. Inzwischen sind wir froh, daß sich zunehmend auch Frauen bei uns melden, die ein Praktikum absolvieren wollen.

In Kürze haben wir eine weitere Anlaufstelle. Jeweils am 1. Mittwoch im Monat werden wir beim SKF (Sozialdienst Katholischer Frauen) in Bonn eine Beratung für Frauen in Not anbieten. Wir finden es zwar nach wie vor gut, daß unsere Kontaktstelle im ländlichen Bereich angesiedelt ist und wissen die Vorteile sehr zu schätzen. Aber wir denken auch, daß wir in den Städten, den Zentren für Menschenhandel, präsent sein müssen. In Bonn gibt es keine Beratungsstelle für Frauen aus der Dritten Welt, obwohl es dort besonders wichtig ist. Dank der Kooperation des SKF und der Bereitschaft, uns einen Raum zur Verfügung zu stellen, kann dies jetzt verwirklicht werden. Auch außerhalb der Sprechzeiten finden sich dort Frauen, die Auskunft geben können und an uns weiterleiten. Die Anschrift lautet:

SKF/SOLWODI, Fritz-Tillmann-Str. 12, 5300 Bonn, Tel.: 0228-108248

Durch eine gemeinsame Veranstaltung wurde dieses Vorhaben der Presse, den Behörden und Initiativgruppen aus dem Bonner Raum bekannt gemacht.

Eine unserer zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen der letzten Zeit möchte ich besonders hervorheben: den Katholikentag in Berlin.

Zusammen mit der Ökumenischen Asiengruppe Frankfurt, die aus dem Weltgebetstag der Frauen 1980 entstand, bei dem Thailänderinnen vehement auf den Sextourismus und seine Folgen für ihr Land aufmerksam machten, und bis heute zum gleichen Thema wie wir arbeitet, hatten wir einen Stand in der Frauenhalle. Unser Stand fand rege Beachtung, und wir führten gute Gespräche vielfach auch mit Jugendlichen, die wir als sehr offen erlebt haben. Wir wurden von einer Gruppe begleitet, die überwiegend aus der hiesigen Gemeinde stammt, und bei der Standardarbeit sowie der Aufführung eines Sketches "Die verkaufte Frau" unterstützt. Dank dafür an: Claudia Düpre, Barbara Koelges, Renate und Manfred Kappaun und Anne Pawliczek.

In mehreren Veranstaltungen konnten wir gezielt über unser Anliegen sprechen. Es war eine intensive und arbeitsreiche Zeit, aber wir finden, daß es sich gelohnt hat.

Bei Vorträgen werden wir immer wieder gefragt, was man tun könne gegen Sextourismus und Frauenhandel. Das Problem erscheint so gigantisch, daß Gefahr besteht, den eigenen Ohnmachtsgefühlen zu erliegen.

Anscheinend ist es sehr schwer, ein Werbeverbot auszusprechen, in dem Werbung für Sexreisen oder Heiratsvermittlung untersagt wird. Aber der Deutsche Werberat hat versichert, daß er Anzeigen aufgreifen wird, die bei ihm eingehen, wo frauenfeindliche und -diskriminierende Inhalte beanstandet werden. Auch die Bundesregierung ruft auf, daß Frauengruppen dem Deutschen Werberat Anzeigen vorlegen, in denen für Sextourismus oder Vermittlung von Frauen geworben wird. Tun wir's doch und nehmen den Werberat beim Wort! Es wäre hervorragend, wenn er tatsächlich mit Briefen überschüttet würde und massenweise Klagen eintrüfen. Hier die Adresse:

Deutscher Werberat, Postfach 20 14 14, 5300 Bonn

Für alle, die bisher SOLWODI mit Spenden unterstützt haben und Einkommenssteuer zahlen, gibt es eine gute Nachricht, die wir am Schluß noch mitteilen wollen. Ab 1.1.1990 sind 10% vom Gesamtbetrag der Einkünfte für mildtätige Zwecke steuerlich abzugsfähig, nicht mehr 5% wie bisher. Herzlichen Dank allen SpenderInnen für Ihre wichtige Hilfe, ohne die wir nichts tun könnten.

Wir haben diesmal ausschließlich über die Arbeit in der Bundesrepublik berichtet, die uns auch wirklich in Atem gehalten hat. Auf die Arbeit in Kenia können wir heute nur kurz eingehen. Wir freuen uns, daß die MitarbeiterInnen die Arbeit gut und engagiert nach dem neuen Konzept weiterführen. Ein Gespräch mit dem Bischof ist angestrebt und wird hoffentlich auch bald stattfinden. Beim nächsten Mal mehr dazu auch über die Arbeit in Ghana und Rwanda. Bis dahin alles Gute, Ihre

R. Lea Aebischer

Monika Mees

Mania Feuerstein-Tubal